



PLATZ FÜR WOHNBEBAUUNG: Bereits am Werk sind die Bagger, um das Gebäude der ehemaligen St.-Hedwig-Schule am Bühler Sonnhaldeweg abzubauen. Morgen gegen 14 Uhr erfolgt die Sprengung des Hochhauses. Foto: Roland Huck

Auf einen Blick

Sanierungsarbeiten

Ottersweier. Die Wallfahrtskirche Maria Linden zeigt sich im Bauarbeitergewand. So ist der gesamte hintere Teil des inneren Kirchenschiffes mit Gerüst und Folie vom restlichen Raum abgetrennt und dies wird voraussichtlich noch bis Ende September so bleiben. (Seite 19)

Clubhaus wird abgerissen

Bühlertal. In vollem Gange ist derzeit der Abbruch des Clubhauses des SV Bühlertal im Mittelbergstadion. Nachdem in der vor wenigen Monaten fertig gestellten Sporthalle im Untergeschoss der Sportverein sein neues Domizil gefunden hat, ist das bisherige Gebäude überflüssig geworden. (Seite 20)

Schutz vor Hagel

Achern-Fautenbach. Das erste Hagel-schutznetz im Acherthal überspannt eine zwei Hektar große Apfelanlage. Installiert hat es der Fautenbacher Landwirt Karl Lorenz. (Seite 23)

Positiver Trend

Offenburg. Die Zahl der Arbeitslosen im Ortenaukreis ist im August zwar nur leicht zurückgegangen, der Trend bleibt positiv. Dies sieht vor allem der Kreis so, der nun drei Monate in Folge weniger Langzeitarbeitslose zu betreuen hat. (Seite 27)

Spektakuläre Sprengung des Hedwigschule-Turms

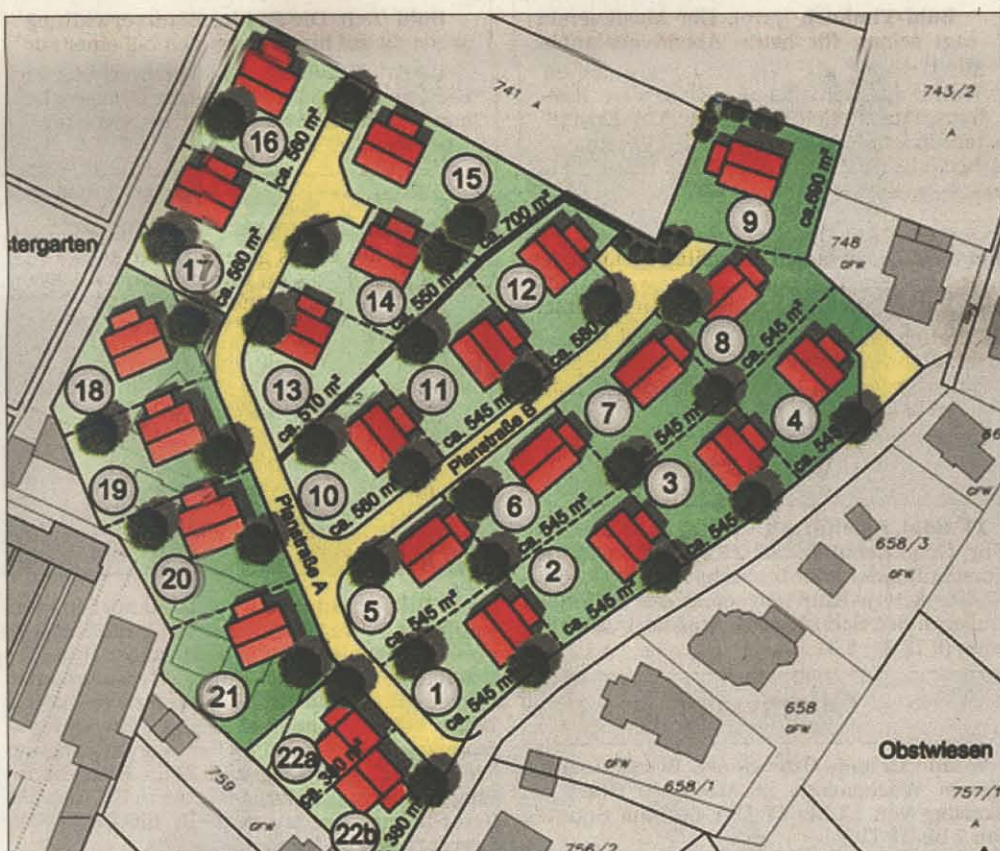
Morgen um 14 Uhr soll das Gebäude fallen / Auf dem Areal soll ein gehobenes Wohngebiet entstehen

Bühl (rock). Noch ist es weithin sichtbar: das Hochhaus der ehemaligen Sankt-Hedwig-Schule im Sonnhaldeweg hinter dem Kloster Maria Hilf. Doch schon morgen Nachmittag wird es der Vergangenheit angehören. Um 14 Uhr nämlich erfolgt die Sprengung des Gebäudes. Dann wird es sich zur Seite neigen und in südlicher Richtung in sich zusammenstürzen. So sehen es zumindest die Planungen der Abbruchexperten vor.

„Die Löcher für den Sprengstoff sind bereits gebohrt“, so Manfred Regenold, Geschäftsführer des Abbruchunternehmens Regenold. Am Samstagmorgen beginnt dann ein Sprengstoff-fachmann, der aus Wolfach anreist, mit dem Befüllen der insgesamt 120 Bohrlöcher. Vier Stunden sind hierfür veranschlagt. Rund 30 Kilogramm Sprengstoff werden benötigt, um das schätzungsweise 6 000 Tonnen schwere Gebäude zusammensacken zu lassen. Acht Stützen aus Beton und Stahl sorgen bisher noch für die Stabilität des Hochhauses. In diese Stützen wurden die Bohrlöcher hineinge-trieben. 200 elektrische Zünder sorgen dann ferngesteuert für eine exakte Sprengung. Bei der Explosion des Sprengstoffs wird der umgebende Beton weggeschleudert und setzt das Eisen frei. Dieses kann das tonnenschwere Gewicht des Gebäudes dann nicht mehr halten, knickt ein und lässt das Bauwerk einstürzen.

Derzeit sind die Abbrucharbeiter damit beschäftigt, dem Gebäude ein „sanftes“ Fallen zu ermöglichen. Mittels Baggern wird ein so genanntes Fallbett bereitet, das aus losem Material besteht und den Fall dämpft. Damit es nicht allzu sehr staubt, wird aus zwei Hydranten mittels Feuerwehrschräuchen Wasser zur Beregnung bezogen. Der Bereich wird abgesperrt, eine Zufahrt über die Sonnhaldestraße ist nicht möglich. Die Anwohner sollten die Fenster während der Sprengung schließen.

Wer das Spektakel ansehen will, hat den besten Blick aus westlicher Richtung von der



AUF DEM AREAL soll eine Wohnbebauung entstehen. Geplant ist die Schaffung von Bauplätzen für Einfamilienhäuser sowie zwei Doppelhaushälften. Zeichnung: pr

Hauptstraße her. Hier versperren nämlich keine benachbarten Gebäude den Blick. Von der Hauptstraße aus kann zu Fuß im Bereich des Klostergartens bis zur Absperrung bezie-

hungsweise zum Beginn der Sicherheitszone gegangen werden. Rund um das Hochhaus werden Posten stehen, die über die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen wachen werden.

Die Sprengung des Hochhauses, das in den 60er Jahren errichtet wurde, wird das spektakulärste Ereignis beim Abbruch der Hedwig-Schule, die vor wenigen Jahren vom Orden geschlossen wurde und deren Gebäude seitdem leer standen. Mehrere Nutzungsmöglichkeiten für das Gebäudeensemble wurden angedacht und wieder verworfen, beispielsweise auch die Schaffung eines Hauses für in Ruhestand befindliche Priester.

Thomas Gallenschütz übernahm mit seiner Firma „Sonnhalde Projektentwicklungs GmbH und Co. KG“ daraufhin das etwa 12 000 Quadratmeter große Areal zwischen Sonnhaldeweg und Klostergarten. „Entstehen soll ein Wohngebiet“, sagt er. Angedacht ist die Anlage von rund 20 Einzelgrundstücken für den Bau von Einfamilienhäusern sowie zwei Doppelhaushälften. Gut 500 Quadratmeter werden die Einfamilienhaus-Grundstücke groß sein.

Bereits vor vier Wochen begannen die Ausräumarbeiten in der Hedwig-Schule, vor zwei Wochen dann die eigentlichen Abbrucharbeiten. Bis Ende September sollen die Schulgebäude vollkommen abgebrochen sein, damit man mit der Erschließung des Areals in zwei Phasen von der Sonnhaldestraße aus erfolgreich beginnen kann. „Es haben sich schon zahlreiche Interessenten für einen Bauplatz gemeldet“, sagt Thomas Gallenschütz. Geschätzt werde von den künftigen Bauherren die Nähe zur Innenstadt und die idyllische Lage, umgeben von Grün, am Ortsrand.

Es handle sich um ein bevorzugtes Wohnbaugebiet, sagte OB Hans Striebel. Die Planungen würden der Absicht der Kommune, die in diesem Bereich eine Wohnbebauung favorisiere, entgegenkommen.

„Diese Entwicklung kommt uns gelegen“, so das Stadtoberhaupt, das sich auch darüber freut, dass mit Thomas Gallenschütz ein Bühler Bürger, der sich mit den örtlichen Gegebenheiten gut auskenne, das Vorhaben realisiere.